

Jetzt ist es amtlich: Impfen macht unsere Kinder krank! Geimpfte Kinder und Jugendliche haben um ein Vielfaches mehr Allergien, leiden öfter unter Entwicklungsstörungen wie Hyperaktivität und haben wesentlich mehr Infekte und mehr chronische Krankheiten. Verantwortungsvolle Eltern informieren sich und lassen ihre Kinder nicht impfen!

Von Mai 2003 bis Mai 2006 führte die oberste deutsche Gesundheitsbehörde, das Robert Koch-Institut RKI, eine große Studie namens KiGGS* zur körperlichen und seelischen Gesundheit mit fast 18.000 Kindern und Jugendlichen zwischen 0 und 17 Jahren durch. Die Kinder und ihre Eltern sollten zunächst einen umfangreichen Fragebogen ausfüllen. Im zweiten Teil wurde ein Interview von einem Arzt durchgeführt sowie Blut und Urin untersucht. Auch die Impfpässe wurden kopiert, soweit sie vorhanden waren. Am Ende lagen für jeden der fast 18.000 Teilnehmer ca. 1.500 Datenwerte vor.

Schon während der Studie wurde die Wichtigkeit dieser Maßnahme immer wieder betont. Man würde nach Auswertung der Daten umfangreiche Erkenntnisse zur Gesundheit der heutigen Kinder und Jugendlichen und zu den möglichen Einflussfaktoren hierfür haben. Das wäre künftig die Basis, um

***KiGGS**: Ein Kunstwort in Anlehnung an Kinder und Jugend Gesundheits-Studie.

***Public Use File**: wörtlich in etwa: Datensatz für die öffentliche Verwendung.

***inkonsistent**, hier (Logik): widersprüchlich, nicht in sich geschlossen, nicht zusammenhängend in der Gedankenführung.

***differenziert geimpft**: bedeutet, dass Eltern ihre Impfentscheidung bewusst abwägen und beispielsweise nur gegen Tetanus impfen lassen, andere Impfungen aber ablehnen o.ä.

Impfen macht krank!



Ungeimpfte Kinder sind gesünder

die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen weiter zu verbessern – auch das Thema Impfungen sollte abgefragt werden!

Bereits ein Jahr nach Abschluss der Studie wurden die Ergebnisse in einer Doppelausgabe des Bundesgesundheitsblatts auf über 400 Seiten der Öffentlichkeit präsentiert. Wie zu erwarten, wurden die Impfdaten in keinerlei Bezug zu weiteren Messgrößen zur Gesundheit der Kinder und Jugendlichen gesetzt – was hiermit nachgeholt sei. Wer unsere Gesundheitsbehörden kennt, kann ohnehin die ewige Leier (als Ersatz für Wissenschaftlichkeit und Seriosität) nicht mehr hören: „Impfungen gehören zu den sichersten ...blabla.“ Da wäre es in der Tat einem Weltwunder gleich gekommen, wenn auch nur ein Hauch von Zweifel an dem Nutzen von Impfungen veröffentlicht worden wäre.

Jedoch wurde in Aussicht gestellt, die Rohdaten dieser Studie als sog. „Public Use File“* Interessierten zur Verfügung zu stellen. Umso erfreuter war ich, dass ich diesen Datenbankabzug dann tatsächlich Anfang dieses Jahres bestellen konnte und gegen eine Schutzgebühr

von 90,- Euro auch wirklich erhielt. Bis zuletzt hatte ich Bedenken, ob man nicht einfach meinen Antrag ablehnen würde, zumal ich im Formular ehrlich erklärt hatte, was ich mit den Daten vorhatte.

Wer mich kennt, weiß, dass ich – als ausgebildete Mathematikerin und Informatikerin – Mathematik, Zahlen und logische Zusammenhänge sowie große Herausforderungen liebe. Zunächst schien es jedoch so, als ob ich auf keinen grünen Zweig kommen würde. Die mitgelieferte Beschreibung der Daten war inkonsistent* und zu wenig detailliert. Auch in dieser Studie hatte man beispielsweise wieder versucht, die vernachlässigten oder sehr kränklichen und *deshalb* weniger geimpften Kinder mit den bewusst ungeimpften oder differenziert geimpften* Kindern in einen Topf zu werfen, um die Ergebnisse zu verfälschen.

Damit hatte ich gerechnet. Ich war jedoch nach einigen Tagen der Anstrengung etwas ratlos, da zu viele wichtige Antworten zu Impffragen nach Studienende aus dem Datensatz *entfernt* worden waren. Die Antworten aus zwei Seiten des Arztinter-

views zu Impffragen fehlten völlig (Abb. 1). Beispielsweise gab es da die Fragen: »Welche Gründe hatten Sie Ihrem Kind Impfungen nicht geben zu lassen?« oder »Hat Ihr Kind eine Impfung schlecht vertragen?«.

Mit diesen Antworten wäre eine genauere Unterscheidung zwischen *bewusst gar nicht* und wenig geimpften Kindern und aus anderen Gründen wie z.B. aus Schlampigkeit noch nicht geimpften Kindern möglich gewesen. Diese Unterscheidung wäre deswegen wichtig gewesen, weil die kränklichen und deswegen wenig oder nicht geimpften Kinder die Statistik der bewusst nicht geimpften und vor Gesundheit strotzenden Kinder verschlechtert.

Als ich am dritten Tag meiner selbstverordneten „Beschäftigungstherapie“ mit der KiGGS wieder einmal angespannt vor der riesengroßen Tabelle saß, entdeckte ich zufällig Angaben über die Anzahl der Gesamt-

Impfungen. Bei jeder Impfung wurde da angeführt, ob der Studienteilnehmer gemäß geltenden Impfempfehlungen geimpft oder eben nicht ausreichend geimpft war. Dabei wurde die Anzahl der Impfdosen zusammengefasst und ausgewertet. Daraus ergaben sich die ersten Hinweise, dass in dieser umfangreichen Studie wichtige Ergebnisse zur besseren Gesundheit der ungeimpften Kinder und Jugendlichen zu finden sind – zuerst beim Thema der ...

Allergien

Jeder, der einen Allergiker kennt oder selber betroffen ist, weiß um die Minderung der Lebensqualität durch diese chronische Erkrankung. Als Nebenwirkung nach Impfungen waren Allergien schon seit Jahrzehnten im Gespräch. Ein erfahrener homöopathischer Arzt hatte auf der von mir organisierten 1. Impfkritiker-Konferenz im Jahr 1997 berichtet, dass es überhaupt erst seit Einführung

der Pocken-Impfung Schilderungen von Heuschnupfen gab. Weitere geschichtliche Forschungen hätten ergeben, dass immer da, wo geimpft wurde, kurz darauf Allergien epidemieartig ausgebrochen seien. Von den vehementen Impfbefürwortern und Gesundheitsbehörden ist in letzter Zeit immer öfter der Unfug zu lesen, dass Impfungen sogar vor Allergien schützen würden. In der DDR hätte es schließlich eine Impfpflicht gegeben und dort wären die Allergien wesentlich seltener gewesen. Aus zuverlässigen Quellen weiß ich, dass in der DDR Allergikerkinder gar nicht bzw. sehr zurückhaltend geimpft wurden, weil man um diese Zusammenhänge wusste!

Neugierig habe ich mich bei der Auswertung auf diese Zusammenhänge konzentriert und wunderbare Beweise erhalten:

In der Altersgruppe der 10- bis 17-Jährigen Geimpften haben im Schnitt 14,2 Prozent Neuro-

Abb. 1: Einige Fragen aus dem Fragebogen der KiGGS-Studie zum Thema Impfungen, deren Antworten im Datensatz für die allgemeine Öffentlichkeit nicht veröffentlicht wurden.

4. Hatten Sie Gründe, Ihrem Kind Impfungen nicht geben zu lassen?

I13 Ja 1 Nein 2 Weiß nicht 3

5. Welche Gründe hatten Sie, Ihrem Kind Impfungen nicht geben zu lassen? I14x

x =		Ja	Nein
1	War Ihr Kind häufig krank?	1	2
2	Haben Sie Angst vor Nebenwirkungen des Impfstoffs?	1	2
3	Halten Sie das Durchmachen einiger Krankheiten für Ihr Kind für besser als die entsprechende Impfung?.....	1	2
4	Waren Sie über die Notwendigkeit der Impfung nicht informiert?	1	2
5	Haben Sie Impfungen vergessen?	1	2
	Sonstiges: I146t		

6. Hat Ihr Arzt Ihnen von Impfungen für Ihr Kind abgeraten?

I15 Ja 1 Nein 2 Weiß nicht 3

↓

Von welcher/en Impfung/en hat Ihnen Ihr Arzt abgeraten? ■ Mit welcher Begründung?

1. Impfung: I15t1 I15at1

2. Impfung: I15t2 I15at2

3. Impfung: I15t3 I15at3

7. Hat Ihr Kind eine Impfung schlecht vertragen?

» Nur schwerwiegende Begleiterscheinungen sollen erfasst werden, z. B.: Fieberkrampf - Ödem der gesamten Extremität - Generalisierte Urtikaria - Unstillbares Schreien

I16 Ja 1 Nein 2 Weiß nicht 3

↓

1. Impfung:

• Was waren die Symptome? I16t11

Welche Impfung? I16t12

Wie viele Tage nach der Impfung traten die Symptome auf? Tage

Wurde ein Impfschaden anerkannt? I161z

I161 Ja 1 Nein 2

2. Impfung:

• Was waren die Symptome? I162t1

Welche Impfung? I162t2

Wie viele Tage nach der Impfung traten die Symptome auf? Tage

Wurde ein Impfschaden anerkannt? I162z

I162 Ja 1 Nein 2

3. Impfung:

• Was waren die Symptome? I163t1

Welche Impfung? I163t2

Wie viele Tage nach der Impfung traten die Symptome auf? Tage

Wurde ein Impfschaden anerkannt? I163z

I163 Ja 1 Nein 2

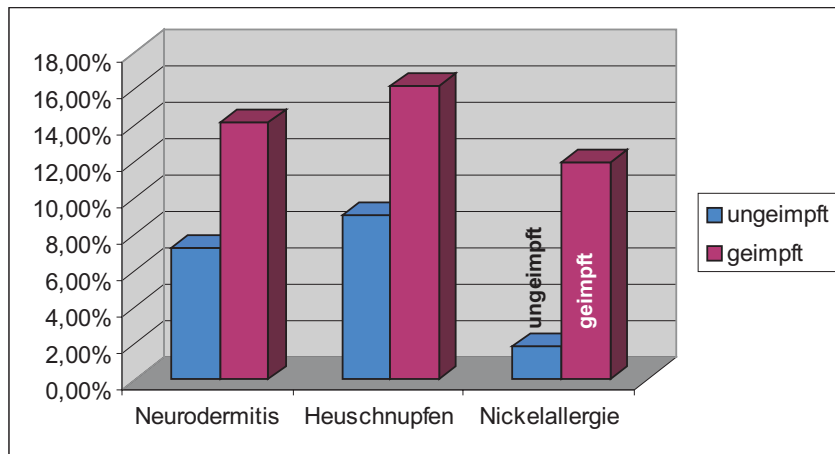


Abbildung 2: Zusammenhang zwischen Allergien und Impfungen

dermitis, 16,2 Prozent Heuschnupfen und 12 Prozent ein allergisches Kontaktekzem, bekannt als Nickelallergie. Bei den komplett Ungeimpften in dieser Altersgruppe haben 7,3 Prozent Neurodermitis, 9 Prozent Heuschnupfen und 1,8 Prozent ein allergisches Kontaktekzem.

Einfacher ausgedrückt: Geimpfte Kinder haben doppelt so häufig Neurodermitis, fast doppelt so oft Heuschnupfen und 6 Mal so oft eine Nickelallergie wie ungeimpfte Kinder.

Wenn man jetzt noch aus der Gruppe der ungeimpften Kinder die sehr kranken und deswegen ungeimpften Kinder herausfiltern könnte, wären die Unterschiede noch größer.

Bedauerlich ist auch, dass die Gruppe der Kinder, bei denen die Angaben zu Impfungen komplett fehlen, mit fast 7 Prozent recht groß ist. Vermutlich verstecken sich in dieser Gruppe viele *bewusst nicht* oder wenig geimpfte Kinder. Um unangenehme Auseinandersetzungen mit den Studienärzten zu vermeiden, verweigerten die Eltern offensichtlich Angaben zu Impfungen. Diese Einstellung der Eltern ist verständlich, da die Studienärzte die Eltern direkt vor Ort unter Druck setzen sollten,

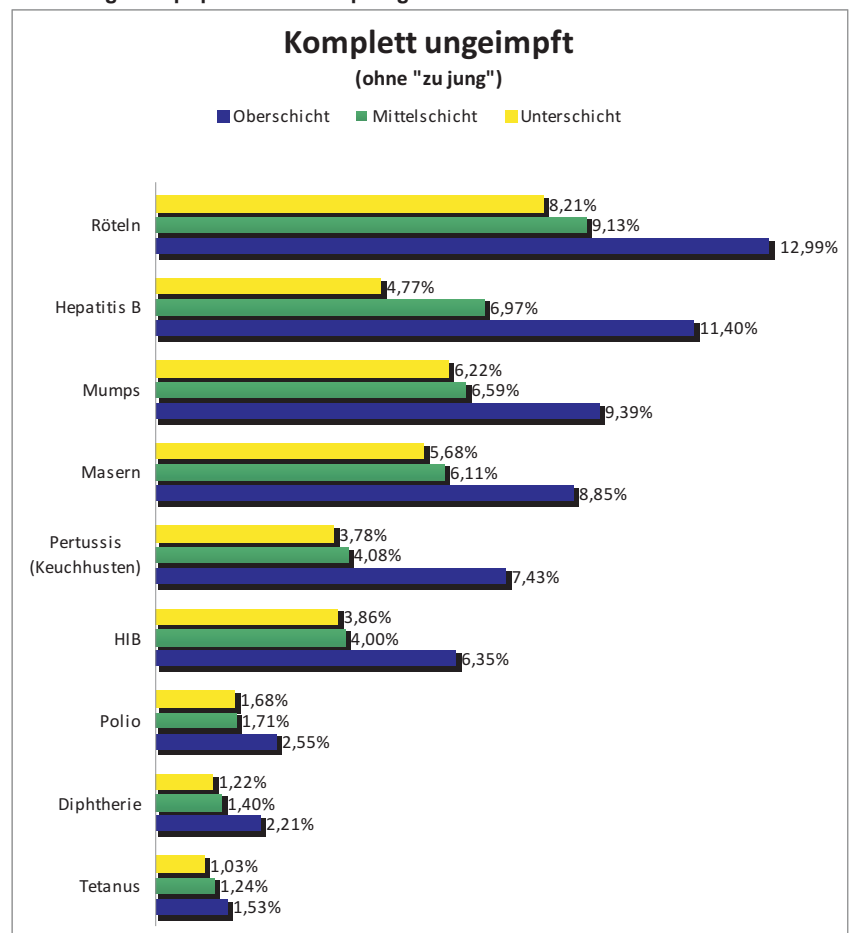
bestehende Impflücken zu schließen. Angstmacherei und Druck – das kennen Eltern von ungeimpften Kindern ja zur Genüge! Meine Auswertungen können hier ein mächtiges Gegenargument liefern! Da es sich um *persönliche Interviews* gehandelt hat, wäre es ja ein Leichtes gewesen, die Quote der fehlenden Impfangaben zu senken. Jedoch waren die Imp-

fungen in dieser Studie nur ein untergeordneter Aspekt und die Motivation des Studienpersonals deswegen entsprechend niedrig. Vielleicht wurden hier sogar komplett ungeimpfte Kinder in die Reihe der „Schlamper ohne Impfausweis“ einsortiert (wie das z.B. oft auch bei Schuluntersuchungen passiert).

Soziale Schicht und Impfquote

Eine weitere Überraschung waren die je nach sozialer Schicht unterschiedlichen Impfquoten. Erfasst wurden hier 9 verschiedene Kinderimpfungen: Tetanus, Diphtherie, Polio (Kinderlähmung), HIB (bakterielle Hirnhautentzündung), Pertussis (Keuchhusten), Hepatitis B (Gelbsucht) – meist als 6-fach-Impfung verabreicht – sowie Masern-Mumps-Röteln (üblicherweise als 3-fach-Impfung

Abbildung 3: Impfquoten nach Impfung und sozialer Schicht



bzw. als 4-fach-Impfung mit Windpocken) verabreicht.

Die Unterschiede in den Impfquoten zeigen klar, dass die Impfscheidung häufig ein ganz bewusster Prozess ist und es durchaus Mittelwege zwischen gänzlich durchgeimpft und gar nicht geimpft gibt. Diese individuellen Wege werden für Eltern heute jedoch immer schwieriger, da es fast nur noch Kombinationsimpfstoffe gibt, die in der Realität auf ein *ganz oder gar nicht* hinaus laufen.

Der hiermit vorliegende Nachweis einer bewussten individuellen Impfscheidung ist ein wichtiges Argument gegen den pauschalen Vorwurf der „ Vernachlässigung unserer Kinder“ (an die Adresse impfunwilliger Eltern), der „Verantwortungslosigkeit“ oder gar „Impfmüdigkeit“. Schließlich ist das Recht auf Erziehung und Pflege unserer Kinder im Grundgesetz verbrieft. Wir müssen das wieder stärker einfordern, denn nun haben wir gute Argumente!

Keine Impfung, keine Gefahr

Als Beispiel für diese provokante Aussage wähle ich hier bewusst die Erkrankung Tetanus. Zum einen verläuft sie sehr schwer, weshalb viele davor die meiste Angst haben. Zum anderen greift bei Tetanus nicht der „Herdschutz“ – d.h. Ungeimpfte sind hier nicht „durch viele andere Geimpfte geschützt“, weil es bei Tetanus überhaupt keine Ansteckung von Mensch zu Mensch gibt. (Das Thema Impfschutz ist ein weiteres unerschöpfliches Thema, das ich in meinem im Herbst erscheinenden Buch „Die Masern-Intrige“ ausführlich beschreiben werde.)

Von den 17.641 Studienteilnehmern waren 217 nicht gegen Tetanus geimpft = 1,3 Prozent.

Wenn man die Quote der ungeimpften Kinder auf alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland hochrechnet, so sind weit über 100.000 Kinder und Jugendliche zwischen einem und 17 Jahren nicht gegen Tetanus geimpft. Trotzdem gibt es schon seit Jahrzehnten *keinen einzigen Todesfall in Deutschland in dieser Altersgruppe*. Die wenigen Kinder, die pro Jahr (laut Krankenhausstatistik) erkranken (zwischen 4 und 0 Kindern pro Jahr), werden im Krankenhaus erfolgreich behandelt. Der Impfstatus (sprich geimpft oder nicht geimpft) der erkrankten Kinder ist nicht bekannt. Sicherlich waren auch geimpfte Kinder unter den Erkrankten.

Im Durchschnitt 23 Impfungen!

Es gab 1.779 Kinder bei dieser Studie, die in ihrem Leben schon mehr als 30 Impfungen erhalten hatten, meist in Form von Kombinationsimpfstoffen.

Im Durchschnitt hatten die Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren fast 23 Impfungen erhalten – eine für mich absolut erschreckende Vorstellung, wenn man die in den Impfstoffen enthaltenen Zusatzstoffe wie Quecksilber, Aluminium und Antibiotika bedenkt.

Impfungen und Störungen der Gehirnentwicklung

Ein weiterer wichtiger Aspekt in der Gesundheit der Kinder und Jugendlichen sind Störungen in der Entwicklung des Gehirns. Auch hier gibt es seit Jahrzehnten kompetente Kritiker, die Zusammenhänge zwischen

allen möglichen kleinen und großen Hirnerkrankungen und Impfungen sehen: Die Hirnreifung während der sehr wichtigen ersten Lebensmonate und -jahre werde durch Impfungen nachhaltig beeinträchtigt.

Das Aufmerksamkeitsdefizit-syndrom mit und ohne Hyperaktivität AD(H)S ist eine der zunehmenden Auffälligkeiten im Kinder- und Jugendalter und wird von Schulmedizinern häufig mit Drogen behandelt (siehe Themenhefter ADHS). Auch sog. Lern- und Entwicklungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen werden immer häufiger diagnostiziert und mit allen möglichen Medikamenten und Therapien „behandelt“.

Umso wichtiger ist auch hier die Bestätigung aus der Auswertung der Studie, dass das *frühe* und *viele* Impfen der Entwicklung des Gehirns schadet. Das Impfalter wird ja immer weiter nach vorne verlegt. In Deutschland erhält ein *nach den offiziellen Empfehlungen* geimpftes Baby seine erste „Impfdröhnung“ (6fach-Impfung) bereits nach der 8. Lebenswoche – in den USA sogar bereits sechs Wochen nach der Geburt!

Die einzige Möglichkeit für so ein kleines Geschöpf, die unerträglichen Höllenqualen und Schmerzen nach einer Impfung auszudrücken, ist schrilles und anhaltendes Schreien. Dieser Schrei wird in der Fachliteratur als „Hirnschrei“ bezeichnet und ist eine bekannte Nebenwirkung nach Impfungen. In den Zulassungsstudien werden üblicherweise Babys aus der Studie aussortiert, die nach der ersten oder zweiten Impfung diese Verhaltensauffälligkeit zeigen und ungewöhnlich schreien. Aus Schilderungen von schwersten

Impfschäden weiß ich, dass den Müttern bereits nach der ersten Impfung dieses durch Mark und Bein gehende und oft über Stunden anhaltende Schreien aufgefallen war.

Nicht selten maßregelt der daraufhin informierte Kinderarzt die Mutter als eine hysterische Person und impft weiter. Das ist ein schwerer Kunstfehler! In jedem Beipackzettel eines Impfstoffs steht, dass nach Unverträglichkeitsreaktionen nicht weiter geimpft werden darf. Nach der zweiten oder dritten Impfung treten dann epileptische Krämpfe auf.

Dr. Buchwald, unser ältester Impfkritiker in Deutschland, berichtet schon lange in seinen Vorträgen, dass er ganz besonders eine leichte Schädigung der Sehnerven, die ja auch Hirnnerven sind, durch Impfungen beobachtet. Eine Schädigung der Sehnerven steht sogar ausdrücklich als Nebenwirkung im Beipackzettel einer Kinderimpfung. **So verwundert es nicht, dass ungeimpfte Kinder seltener eine Brille brauchen.**

Immer wieder sogar erblinden Menschen nach einer Impfung plötzlich, ohne dass eine andere Ursache als eben die vorangegangene Impfung aufgefunden werden kann.

Geimpfte Kinder (5 bis 17 Jahre) haben im Schnitt zu 9,1 Prozent ADHS, ungeimpfte nur zu 8,4 Prozent. Betrachtet man hier nur die Bewertung der Eltern, dass ihr Kind sehr zappelig und unkonzentriert sei, was in dieser Studie als „Verdachtsfall ADHS“ eingestuft wurde, haben 1,8 Prozent der ungeimpften und 3,3 Prozent der geimpften, also fast doppelt so viele, dieses Merkmal. Eine logopädische* Therapie wegen Störungen in der Sprachentwicklung benötigen 4,6 Prozent der geimpften, aber nur 2,4 Prozent der ungeimpften Kinder zwischen 5 und 17 Jahren. Eine Brille brauchen 20,8 Prozent der geimpften, aber nur 18,1 Prozent der ungeimpften Kinder. Epileptiker, das sind Kinder mit Hirnkrämpfen, gab es unter den ungeimpften Kindern keine. Bei den geimpften Kindern leiden 2 Prozent unter Epilepsie.

Infektanfälligkeit

Wenn geimpfte Kinder nun schon häufiger Allergien und Defizite in der Entwicklung des Gehirns haben, sind sie denn dann wenigstens besser vor Infektionskrankheiten geschützt und deswegen gesünder? Das Gegenteil ist der Fall: Die Infektanfälligkeit nimmt durch Impfungen zu, und zwar unabhängig davon, ob es sich um Magen-

Darm-Infekte oder um einfache Erkältungen handelt: Kinder zwischen einem und 17 Jahren ohne Infekte im letzten Jahr hatten im Schnitt 21,2 Impfungen, Kinder mit zwischen einem und 10 Infekten 24,4 Impfungen und Kinder mit über 30 Infekten (!) hatten im Schnitt 25,8 Impfungen erhalten.

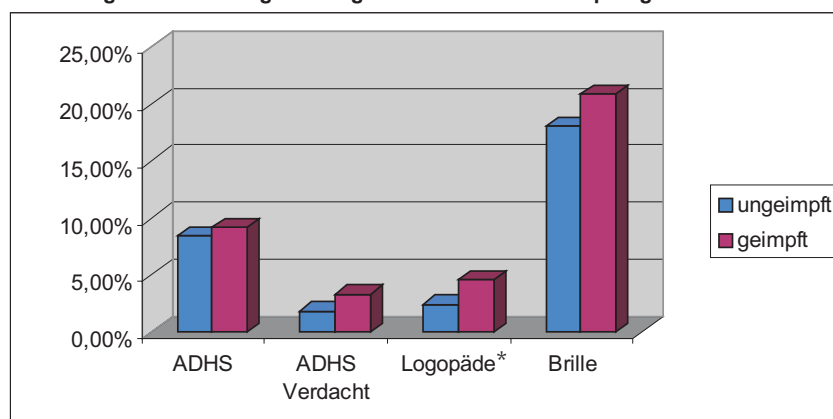
Da nicht nur die Information, ob das Kind eine bestimmte Impfung erhalten hatte, sondern auch die genaue Anzahl der verabreichten Impfungen im Datensatz enthalten war, konnte eine exakte Auswertung nach einem möglichen Zusammenhang zwischen der Anzahl der verabreichten Impfdosen und der durchschnittlichen Anzahl der Infekte im letzten Jahr erfolgen (Abbildung 5).

Konkret: Je mehr Impfungen sie hatten, umso anfälliger für Infekte wurden die Kinder. (Das mag aus Sicht der Pharmaindustrie ein durchaus wünschenswerter Nebeneffekt der Impfungen sein. Schafft man sich doch so leicht neue Absatzmärkte für Medikamente zur Behandlung von Infektionen.)

Schwere Erkrankungen

Stark geimpfte Kinder sind nicht nur durch akute Krankheiten mehr belastet, sie leiden auch häufiger unter chronischen Erkrankungen: Nur 6 Prozent der ungeimpften Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren sind chronisch krank, aber mehr als doppelt so viele – nämlich 14,8 Prozent – der geimpften Kinder leiden unter chronischen Erkrankungen (Abb. 6).

Abbildung 4: Entwicklungsstörungen des Gehirns und Impfungen



*Logopädie: Wissenschaft und Behandlung von Sprachstörungen, Sprachheilkunde, zu griech. logos: Rede, Wort und griech. paideia: Lehre, Ausbildung).

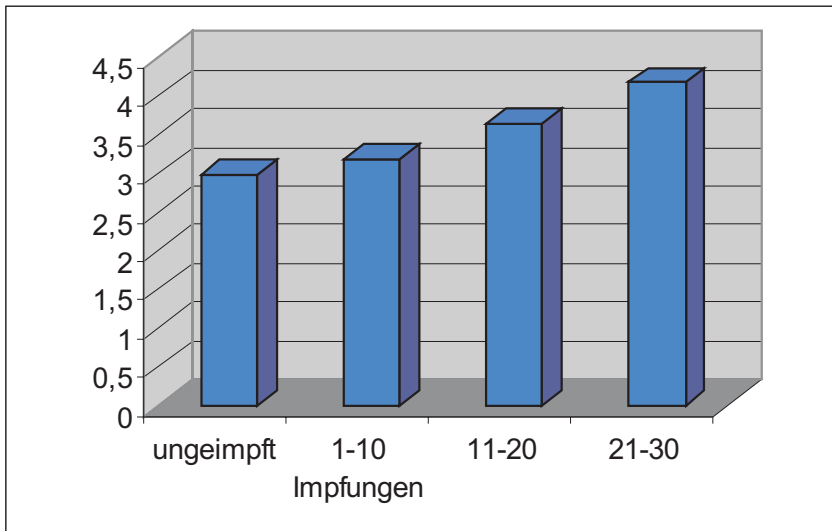


Abb. 5: Durchschn. Anzahl der Infekte im letzten Jahr nach Anzahl der Impfungen

Auch bei so ernsthaften Infektionen wie Lungen- oder Mittelohrentzündungen sind geimpfte Kinder wesentlich häufiger betroffen. 9 Prozent der ungeimpften Kinder hatten schon eine Lungenentzündung. Bei den geimpften Kindern waren es 11 Prozent. An einer schmerzhaften Mittelohrentzündung litten 37 Prozent der ungeimpften, aber über 50 Prozent der geimpften Kinder.

Aufmerksame und erfahrene Eltern und Therapeuten beobachten diese Zusammenhänge schon seit Jahrzehnten. So verwundert es nicht, dass umso weniger geimpft wird, je mehr Geschwisterkinder es in der Familie gibt (die negativen Erfahrungen mit den ersten Kindern halten Eltern davon ab, die später geborenen ebenfalls impfen zu

lassen). Ungeimpfte Kinder haben je nach Altersgruppe im Schnitt bis zu einem Drittel mehr Geschwisterkinder.

Bildungsniveau von Mutter und Vater

Leider funktioniert die schulmedizinische Taktik, eine Fachsprache als verschleierte Geheimsprache beim Thema Impfungen zu benutzen, sehr gut.

Die Auseinandersetzung mit Informationen zum Thema Impfen fällt gebildeten Müttern deshalb leichter. **Je höher die Schulbildung der Mütter, umso weniger wird geimpft.** Selbstverständlich halte ich Mütter mit einer geringeren Schulbildung nicht für verantwortungsloser. Ich bedaure es außerordentlich, dass es immer noch

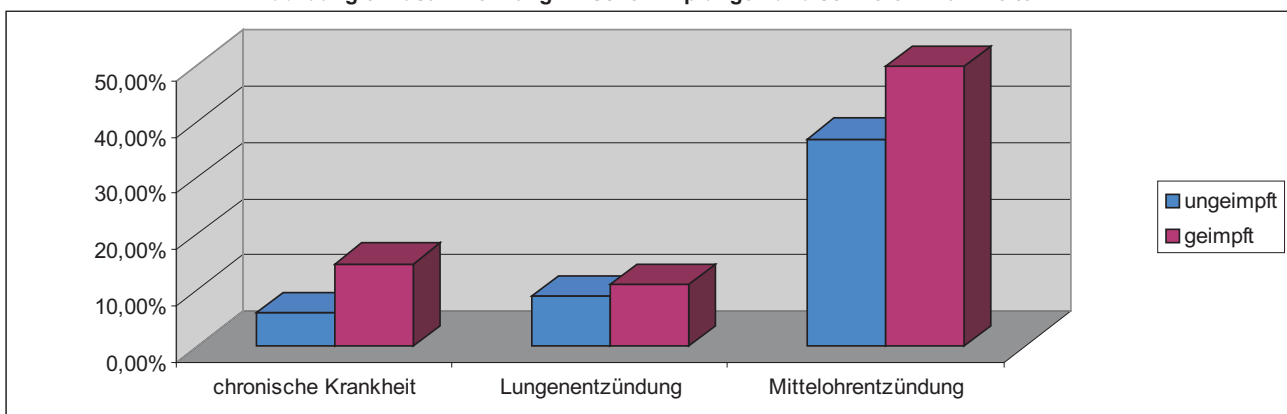
viel zu wenig allgemeinverständliche impfkritische Informationen für alle gibt.

Die Schulbildung der Väter scheint bei der Impfentscheidung eine deutlich untergeordnete Rolle zu spielen. Dies kann ich durch über 100 Vorträge, die ich in den letzten 14 Jahren gehalten habe, leider bestätigen. Nur ein Bruchteil der Zuhörer waren Väter. Hier würde ich mir von Herzen wünschen, dass die Impfentscheidung von beiden Elternteilen getragen würde und sich künftig immer mehr Väter um dieses wichtige Thema kümmern.

Die zur Verfügung gestellten Daten waren, wie anfangs erwähnt, leider geschönt, d.h. es waren nicht alle erhobenen Antworten und Befunde enthalten. Wie ebenfalls erwähnt, fehlten z.B. wichtige Fragen zu Impfungen, auch zu Nebenwirkungen und zu den Gründen für das Nichtimpfen. Auch der Teil der Studie, der sich noch intensiver mit psychischen Auffälligkeiten befasste, war nicht enthalten. Selbstverständlich werde ich versuchen, diese Ergänzungen noch zu erhalten und intensiv nachhaken.

Jedoch wäre es aus meiner Sicht unklug, hier zu viel Energie, Zeit und Geld zu investieren oder gar Prozesse mit ungewis-

Abbildung 6: Zusammenhang zwischen Impfungen und schweren Krankheiten



sem Ausgang anzustrengen. Die Ergebnisse sind so auch schon klar genug. Die Beantragung der fehlenden Datenteile ist übrigens als Vorgang beim Robert-Koch-Institut durchaus vorgesehen. Jedoch müsste man sich hier verpflichten, die Veröffentlichung der Resultate vorher durch die Gesundheitsbehörde *absegnen* zu lassen.

Ich bin trotzdem sehr dankbar dafür, dass uns endlich auch Rohdaten zur Verfügung gestellt werden. Außerdem habe ich die Hoffnung auf einen echten Dialog mit Impfbefürwortern in den Gesundheitsbehörden immer noch nicht aufgegeben. Aus zuverlässiger Quelle weiß ich schon seit Jahren, dass fachlich fundierte Argumente und Veröffentlichungen von Seiten seriöser Impfkritiker dort sehr wohl gelesen werden.

Fazit:

Das Fazit meiner Auswertungen dieser beeindruckenden Studie lautet: **Ungeimpfte Kinder sind in jeder Hinsicht gesünder als geimpfte, und zwar sowohl die physische als auch die psychische Gesundheit betreffend.**

Die gegenwärtige Praxis der Diffamierung von ungeimpften Kindern und deren Eltern muss daher sofort gestoppt werden, ebenso der direkte und indirekte Impfwang, wie beispielsweise durch Schulausschlüsse von ungeimpften Kindern.

Verantwortungsvolle und informierte Eltern lassen ihre Kinder nicht impfen.

Welche Vorteile das Nichtimpfen für den Einzelnen durch den Gewinn von Gesundheit bietet, habe ich in diesem Artikel kurz beschrieben. Die Vor-

teile des Nichtimpfens für die Bevölkerung am Beispiel der Masern werde ich in meinem im September 2009 erscheinenden Buch „Die Masern-Intrige“ ausführlich erklären.

Ungeimpfte Kinder sind auch für die Gesellschaft ein Segen, weil sie die natürlichen und notwendigen Abläufe bei Infektionskrankheiten aufrechterhalten. Wenn alle künftigen Mütter wieder Masern bekommen dürfen, treten alsdann beispielsweise keine Säuglingsmasern mehr auf, die sehr schlimme Folgen haben können.

Informationen zum Buch erhalten Sie auf meiner Webseite www.efi-online.de.

Angelika Kögel-Schauz
Interessengemeinschaft
EFI Eltern für Impfaufklärung
www.efi-online.de

Quelle der Daten:

Public-Use-File KiGGS, Kinder- und Jugendgesundheitsurvey 2003-2006, Robert Koch-Institut, Berlin 2008.

Das Buch von Angelika Kögel-Schauz „Die Masern-Intrige“ wird im Herbst 2009 erscheinen.



Seit über 15 Jahren befasst sich die Autorin **Angelika Kögel-Schauz**, selber Mutter von vier ungeimpften Kindern, intensiv mit der Impfproblematik. Als Referentin von über 100 impfkritischen Vorträgen und (Mit-) Organisatorin etlicher Konferenzen steht sie im Dialog sowohl mit Rat suchenden Eltern und durch Impfschäden Betroffenen, aber auch mit Ärzten und anderen Heilberufen.

In ihrem Buch, das im Herbst 2009 erscheinen wird, „Die Masern-Intrige“, erklärt Angelika Kögel-Schauz sämtliche wichtigen Aspekte der Masern und der Masern-Impfung laienverständlich und ausführlich: • Was ist mit Impfschutz wirklich gemeint? • Das große Missverständnis. • Wie sicher sind Impfstoffe? • Wie wirksam sind Impfstoffe? • Kann ich oder mein Kind zu einer Impfung gezwungen werden? • Was sind die rechtlichen Grundlagen? • Können mit Impfungen die Masern ausgerottet werden? • Tue ich der Gesellschaft einen Gefallen, wenn ich mein Kind impfen lasse? • Welche Vorteile für mich, mein Kind und die Gesellschaft bietet das Verweigern der Impfung? • Wer hat ein Interesse an hohen Impfquoten und warum?

Alle Aussagen und Schlussfolgerungen in diesem Buch werden ausführlich mit Original-Quellen belegt. So können die Buchinhalte sowohl als Grundlage für rechtliche Auseinandersetzungen wie auch als Aufklärungsmaterial dienen. Durch die kurze Zusammenfassung jeder wichtigen Aussage am Kapitelende kann man sich auf die Schnelle einen Überblick verschaffen.